

KARRIEREN

Laptop und Dirndl

Gestandenen CSU-Männern galt Christine Haderthauer als unerfahren und blass. Inzwischen steht die neue Generalsekretärin für den fälligen Generationswechsel.

Es ist ein kalter Nachmittag, Christine Haderthauer springt ins Auto und ist wütend. Gerade hat CSU-Vize Horst Seehofer in Berlin in einem Interview mit SPIEGEL ONLINE mal so eben erklärt, die Union habe sich zu wenig um Kinderarmut gekümmert. Er sagt auch, dass Kinderrechte in die Verfassung sollen. Und findet den Mindestlohn für Postler gut.

Haderthauer schäumt. Kurz zuvor hat die CSU einen Arbeitskreis für Kinderpolitik gegründet, die Partei will keine Verfassungsänderung und den Mindestlohn schon gar nicht. Einen Angriff nennt Haderthauer deshalb Seehofers Interview. „Warum sagt der nichts im Vorstand? Immer danach?“



SCHULZ / IMAGO

Christsoziale Haderthauer: Einfache Botschaft

Es läuft gerade nicht gut in der CSU, dabei rückt die traditionelle Klausurtagung der Landesgruppe Anfang Januar in Wildbad Kreuth näher. Dafür, dass es gut läuft, soll aber seit fast drei Monaten Christine Haderthauer, 45, sorgen, Juristin und Landtagsabgeordnete aus Ingolstadt. Sie ist die neue Generalsekretärin, die erste Frau auf diesem Posten. Wie sich die Bayernpartei nach dem Sturz von Edmund Stoiber behauptet, wird auch von ihr abhängen. Im März sind Kommunalwahlen, im September ist Landtagswahl, Pflichtergebnis für die CSU: 50 Prozent plus X.

Haderthauer – erfolgreiche Geschäftsfrau mit Familie, fest verwurzelt in konservativen Werten und trotzdem aufgeschlossen – soll dort die Stimmen holen, wo die CSU schwächelt: in den Städten, wo Multikulti, Homosexuelle oder Frauen, die trotz Baby in ihren Job zurückkehren, keine Aufreger sind.

Polter-Attacken, von ihrem Vorgänger Markus Söder medienwirksam inszeniert, sind dabei nicht ihr Ding. Die neue Generalsekretärin will die CSU nicht umkrempeln, sondern populärer verkaufen. „Papiere helfen keinem, wir müssen mit den Menschen reden.“ Für ihren Stil

gibt es ein Vorbild: Angela Merkel. Haderthauer findet die Kanzlerin „cool“ und effizient. Ihre ersten Wochen im Amt zeigen, dass sie selbst auf ähnliche Art bei der Basis ankommt. Die CSU stehe nun halt auch für Laptop und Dirndl, heißt es dort.

Zwar wird sie von vielen noch unterschätzt, sie gilt als politisches Leichtgewicht. Das kann sich aber ändern. Denn die Generalsekretärin wird dem Altherrenclub CSU nicht nur brav zuarbeiten. Die ehemals despotisch geführte Partei hat sich geändert. Die Jungen machen ihre eigene Politik.

Mit ungetrübtem Selbstbewusstsein führt etwa Georg Schmid – so einer gilt mit seinen 54 Jahren in der CSU als jung – die Landtagsfraktion. Der neue JU-Vorsitzende in Bayern, Stefan Müller, 32, und der jüngste CSU-Bezirksvorsitzende Karl-Theodor Freiherr zu Guttenberg, 36, legten wahre Blitzkarrieren hin und weichen auch mal von der Sprachregelung der Zentrale ab. Die CSU wird munterer und unübersichtlicher.

Haderthauer ist auf dem Weg nach Mittelfranken, sie muss sich vorstellen bei der Basis in Neustadt a. d. Aisch. Sie ist spät dran, hundemüde und hungrig. Haderthauer beißt in ein Mozzarella-Sandwich, danach ist der Lippenstift weg. „Das sind doch die wirklichen Probleme des Lebens“, ruft sie durchs Auto, sie lacht.

Sie lacht viel, etwa über ihr Büro, das ihr sagen sollte, mit welchem Landtagskollegen sie es in Neustadt zu tun hat. Hans Herold heißt er, sie kennt ihn kaum, was sich nicht gehört in ihrem Job. Das Büro war so ungeschickt, Herold direkt zu fragen, wer er eigentlich sei, und der schickte eine Art Selbstauskunft. „Wie peinlich“, stöhnt Haderthauer.



CSU-Spitzen Seehofer, Beckstein*: Es läuft gerade nicht gut

Sie lernt noch. Zum Beispiel die einfache Botschaft an die Basis auf dem Land: Die Hauptschule ist prima, der Mindestlohn Mist, die Ehe unser höchstes Gut. Sie lernt, dass sie in Berlin die Landesgruppe pflegen muss, damit von dort keine Querschläger kommen. Dass sie dem CDU-Kollegen Ronald Pofalla versprechen muss, mit ihm „um die Häuser zu ziehen“.

Haderthauer hat eine Bilderbuchbiografie vorzuweisen: Gymnasium, Geigenunterricht, Studium, Hochzeit mit einem

* Im Oktober 2005 beim Lammabtrieb im Altmühltal.

Arzt, zwei Kinder, eigene Kanzlei, Politik. Parteichef Erwin Huber kam kaum an ihr vorbei, als er einen Generalsekretär suchte, der die CSU moderner machen sollte.

Das Duo funktioniert. Haderthauer nennt die Zusammenarbeit mit Huber „kongenial“. Mit Seehofer gibt es hingegen gar keine, mit dem Berliner Landesgruppenchef Peter Ramsauer sei sie auf einem guten Weg, mit Ministerpräsident Günther Beckstein geht es mal so, mal so.

Spät in der Nacht im Auto gibt es neue Fragen: Als Generalsekretärin muss sie zum Frankenfarnsching nach Veitshöchheim. Sie braucht ein Kostüm. Missgriffe in Veitshöchheim können Karrieren kosten.

Haderthauers Vorgänger Markus Söder schrammte 2007 an einer Katastrophe vorbei. Seine Referenten hatten ihm ein Engelskostüm schneiden lassen. Dann wurde bekannt, dass auch Partei-Rebellin Gabriele Pauli als Engel erscheinen würde. Söder musste als Musketier gehen.

Wie immer man in der CSU Haderthauer bis dahin einordnen wird – „den Engel“, sagt sie, „könnt ihr euch abschminken, den mach ich garantiert nicht“. CONNY NEUMANN